

Zusammenfassung zum Video „Beschämung“

Situation:

Ehepaar Christine (83) und Fritz (86), leben zu Hause. Frau Hannelore ist Personenbetreuerin. In dieser Episode ist Herr Fritz in einem fortgeschrittenen Stadium der Alzheimer-Demenz. Trotzdem blättert er gerne in der Zeitung, auch wenn er den Inhalt nicht mehr versteht. In letzter Zeit kommt es öfters vor, dass außerhalb der Toilette Harn lässt. Frau Christine hat mehrfach versucht, ihm eine Inkontinenz-Hose zu geben (sie hatte „Windel“ dazu gesagt), aber er hat das verärgert zurückgewiesen.

Wir zeigen in 2 Clips 2 Arten, damit umzugehen.

Clip 1 Inhalt:

Das Ehepaar sitzt bei Tisch, beide blättern in einer Zeitschrift. Frau Hannelore bringt Tee. Sie blickt auf seine **Hose** und stellt fest, dass sie **nass** ist. „**Was ist denn da passiert?**“ fragt sie ganz ruhig. „Na, geh! Bitte, **ich sag** dir doch **immer**, **sag es rechtzeitig**, **wenn du aufs Klo musst!**“ **reagiert seine Frau sofort**. Doch er meint: „Das muss mir wer **raufgeleert** haben..., das hab **nicht ich gemacht...**“. Frau Hannelore: „...das ist **kein Problem**, wir gehen uns einfach **umziehen...**“

Clip 2 Inhalt:

Gleiche Situation wie oben. Frau Hannelore erkennt wieder, dass seine Hose nass ist. Aber **diesmal** sagt sie, dass sie ihm noch ein **frisches Wasser** bringt. Und als sie bei ihm ist, schüttet sie aus einer (**angeblichen**) **Unaufmerksamkeit** das **Wasser auf seiner Hose**. Sie entschuldigt sich sofort bei ihm und nun macht **Frau Christine IHR den Vorwurf**, dass sie aufpassen soll! Und sie sagt, dass er sich umziehen soll und sie ihm eine neue Hose heraussuchen wird.

Analyse:

Auch wenn Frau Hannelore Herrn Fritz sehr **freundlich** darauf hinweist, dass seine Hose nass ist („...was ist denn da passiert?“, so wird **Frau Christine sofort** darauf **aufmerksam** und macht ihm Vorwürfe. Und sie macht ihn auf sein **Defizit** (Harn lassen bei Tisch) **aufmerksam** - ja, sie **fordert ihn** damit sogar **auf**, sein **Defizit zuzugeben**. Die meisten Menschen **schämen** sich in so einer Situation! Er hatte es vielleicht noch nicht bemerkt oder auch gleich wieder vergessen, jetzt aber macht sie ihn darauf aufmerksam! Und dann der **Vorwurf** seiner **Frau: Als ob er** die Sache **hätte kontrollieren können**. In **diesem Stadium** passiert dies eben und Frau Christine sollte wissen, dass es ein Symptom der Krankheit ist...

Und hier sieht man, **wie stark** so ein **Schamgefühl** sein kann: Gegen jede Logik bestreitet er, das gemacht zu haben, das müsse ihm wer raufgeleert haben... Wir **wissen** natürlich **nicht**, ob ihm **bewusst ist oder** vielleicht nur kurz **bewusst war**, dass er **selbst Harn gelassen** hat, ob er nur den Angriff abwehrt oder selbst nicht weiß, weshalb die Hose nass ist. Frau Hannelore will beruhigen „...das ist ja kein **Problem**...“. Aber mit **solchen Aussagen machen wir** Ereignisse oft erst **ZUM Problem**, denn das Wort Problem hat in unserem Gehirn viele Verbindungen mit anderen unangenehmen Erfahrungen. Und wenn sie meint „...WIR gehen uns umziehen...“, so ist das „wir“ hier unpassend.

Wenn wir also jemand auf eine **peinliche Situation** hinweisen, dann ist dies „**Beschämung**“.

Im 2. Clip **bemerk** sie auch, dass die **Hose nass** ist, aber sie reagiert sehr **kreativ**. Um ihm die **Beschämung zu ersparen**, reagiert sie zunächst gar nicht (um nicht Frau Christine aufmerksam zu machen), **bringt** ihm noch ein **Wasser** und **tut so, als ob sie ungeschickt** wäre und **schüttet** ihm **Wasser auf** die bereits nasse **Hose**. Jetzt muss er sich NICHT schämen, denn Frau Hannelore hat ihn ja nass gemacht. Wenn sie sagt, dass es nichts macht, zeigt es, dass sie es dennoch als SEIN Defizit (das sie damit abschwächen will) war, aber es bemerkt niemand. Sie verwendet auch das „WIR“, korrigiert aber sofort und sagt, dass sie ihm eine frische Hose heraussucht.

Dieses Beispiel ist natürlich nicht geeignet, es täglich so zu machen, aber es ist ein gutes Beispiel dafür, worum es geht: Beschämung und Vorwürfe zu vermeiden. Und wenn man stark genug ist, kann man gelegentlich auch den Ärger auf sich lenken, statt auf die Person, die vermutlich sehr oft den Ärger zu spüren bekommt.

Reflexion:

Hier beziehen wir uns auf Beschämungen, die unter erwachsenen Menschen oft vorkommen - insbesondere bei Verwirrtheit.

Manche Angehörige erzählen anderen Menschen, die zu Besuch kommen von den schrecklichen Ereignissen, die ihnen die Verwirrten angetan hätten. Z.B. erzählt die Mutter ihrer Tochter was der (verwirrte) Vater wieder einmal gemacht hätte - obwohl er daneben steht und miterleben muss, dass über ihn gesprochen wird. Verwirrte Personen verstehen vielleicht nicht die Details aber oft fühlen sie, dass sie hier betroffen sind und erleben es als Beschämung ohne zu wissen, was sie schon wieder falsch gemacht haben.

Demenzkranke werden auch oft „infantilisiert“ - also wie Kinder behandelt! Es sind erwachsene Menschen und sollten auch als solche behandelt werden (auch wenn ihre kognitiven Leistungen oder ihr Verhalten manchmal an das von Kindern erinnern mag).

Wir sollten auch nicht in Nebenräumen mit anderen Menschen leise sprechen (auch wenn es NICHTS mit der verwirrten Person zu tun hat), denn manche verwirrte Menschen meinen, man spricht über

sie. Wir flüstern auch nicht im Beisein verwirrter Menschen, damit sie NICHT fürchten müssen, man spricht über sie. Und wenn wir gemeinsam bei Tisch sitzen, sollten wir immer auch die verwirrten Menschen in die Gespräche miteinbeziehen. Manche Familienangehörige meinen, dass die Betroffenen ja sowieso nichts mehr verstehen - egal. Versuchen Sie trotzdem zu erklären, was gerade Gesprächsthema ist!

Im Beispiel der nassen Hose könnte Frau Hannelore abwarten, bis Frau Christine den Raum verlässt und dann versuchen, Herrn Fritz einzuladen, sich frisch zu machen. Vielleicht findet sich ein Grund, weshalb er die Hose wechseln sollte (weil Besuch erwartet wird, weil man fortgehen will oder weil man gerade Wäsche waschen will und auch die Hose mitwaschen will).

Noch VOR dieser Phase, wenn Harndrang noch verspürt wird, ist wichtig, dass man Kleidungsstücke wählt, die am WC leicht ausgezogen werden können, also etwa Hose mit Gummiband.

Learnings:

Wenn Defizite da sind sollten wir den Betroffenen helfen, ohne sie dabei zu beschämen.

Literaturempfehlung:

Siehe auch unser Video „Gedächtnissysteme“ (Priming)